

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche National-Litteratur

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

Gengenbach, Pamphilus

Stuttgart, [1894]

scena quinta

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Abed:

Ich hoff, es sol an uns nicht feilen:
Wir wolln yhn recht yhrn lohn mittheilen!
Endlaufft uns einr, er wirdts wol sehen,
Wenn er wird ndern steynn auffstehen!

400

Actus quinti scena quinta.

Siezi. Resatha. Abed. Olympa.
Schaboth. Ruth.

Siezi:

1785 Wolan, yhr herrn, ziecht auff die fart!
Es ist mit euch nu ungehart,
Es gfall euch ubel oder wol:
Yhr hört wol, was geschehen sol!

Resatha:

[J3^b] Wir hören leider alzu viel!

405

Abed:

1790 Yhr selber furt euch in das spiel!

Olympa:

Yhr herrn, gedenckt yhr noch daran,
Das yhr mir unrecht habt gethan
Und mich umb meinen acker bracht?
Yhund hat Gott eur sund gedacht
1795 Und rechet ab die alte schuld,
Die er bißher hat lang gedult!

410

Ruth:

Yhr herrn, habt yhr auch ykund nicht
Der weil, das yhr mein sache richt?
Darnach yhr gestern eylet sehr,
1800 Das wirdt euch ykund alzu schwer!

415

Schaboth:

D wee, wie hat sichs glück verkert!
Erst neulich warn wir hoch geehrt,

1786. Mit euch wird nicht lange gewartet, es wird euch ein kurzer Prozeß gemacht. T
— 1795. rechet, rechnet.

- Ihund sey wir der werlet spot
 Und stecken in der tieffsten not! 420
 1805 Wie gar ist nichts gewiß auff erdn!
 Wer hett gedacht, das uns solt werdn
 Ein söliches schendlichs end beschert?
 O glück, wie hastu dich verkert!
 Giezi:
 Nu secht euch für, es kost das lebn: 425
 1810 Ihr must ihund den geist auffgebn!
 Resatha:
 O wee meinß kopfs!
 Schaboth:
 O wee meinß rucks!
 Giezi:
 Was siechst dich umb? wirff auff sie stucks!
 Resatha:
 O Gott, biß gnedig zu der stundt, 430
 Mein seel die fert dahin vom mundt!
 Schaboth:
 1815 [J4^a] O Gott, nicht siech mein sünde an,
 Die ich von iugent hab gethan,
 Kum mir zu hülf in diser not,
 Das mich nicht halt der ewig todt! 435
 Abed:
 1820 Wolan, halt inn, sie habn sein sat,
 Sie ligen beid an rechter stadt!
 Sie werdn kein frauen schenden mehr,
 Noch fälschlich brengen umb yhr ehr!
 Giezi:
 Ey ja, wir habn yhn gebn dafür 440
 Ein erheney, ligt für der thür,
 1825 Sand Steffans brot mans nennen thut,
 Die ist für söld gebrechen gut,
 Der kauft man umb einn groschen viel!

1813. biß, sei. — 1825. Sand Steffans brot, im Hinblick auf die Steinigung des Stephanus.

Abed:

1830 Mir nicht, das ich yhr kauffen wil,
Der erzeney zu meinem leib! 445
Ich wil on das mit willn kein weib
Abschneidn yhr ehr und gut gerücht,
So darff ich diser falben nicht.

Giezi:

1835 Ich wolt, das ich die alle sol 450
Mit kislingschmaltz recht falben wol,
Die von yhrn nechsten sagen schandt,
Die sie an yhm nie habn erkandt.
Ich wolt yhn yhre zungen schmirn,
Sie sollns in dreyen tagn nicht rürn! 455

Abed:

1840 Wir wollen davon lassen ab,
Und dise schicken zu dem grab.
Was solln sie da lign auf der erdn,
Das sie dem volck das maul auffsperrn?

Giezi:

Poghinden, diser hat vil schmer! 460
[J 4^b] Er wird zu tragn sein leiden schwer!

Abed:

1845 Die helfküchlein, die er verzert,
Die haben yhm den bauch beschwert!
Greyfft auch ein wenig zu, yhr gselln:
Vom tranckgelt wir euch schencken wölln! 465

Actus quinti scena sexta.

Susanna. Benjamin. Zahel. Joachim.
Helchias. Elifabeth.

Susanna:

1850 O Gott, der du allein gerecht,
Du hast mich nu gerochen recht

1834. Kitzling, Rieselftein. — 1844. Leiden, febr. — 1845. helfküchlein, Hölle-
küglein: die Steine, die ihn getödtet haben.